

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

303 (29.12.1937) Roman-Blatt



# Nicht meinen, Ursula!

ROMAN VON  
HANNE PASSER

ROMAN-BEILAGE DES »DURLACHER TAGEBLATTS / PFINZTÄLER BOTE«

Urheber-Rechtsschutz  
Korrespondenz-Verlag  
Fritz Mardicke, Leipzig C 1

(3. Fortsetzung)

„Weider! So mag ich eben zugehen, eine Arbeit zu bekommen, zu deren Ausführung es keiner besonderen Ausbildung bedarf, keiner abgeschlossenen Lehre oder dergleichen. Das kann freilich zunächst nur eine untergeordnete Beschäftigung sein, darüber bin ich mir klar.“  
„Und gedenkst du dich mit dieser untergeordneten Beschäftigung... etwa mit Paketmachen im Warenhaus, wo man aber auch bestimmt nicht auf dich wartet... vielleicht hier in München zu produzieren?“

„Nein. Dazu nehme ich viel zuviel Rücksicht auf euch. Ich weiß, was die Rechte des Ältesten Valentin diesem schuldig ist.“

„So willst du dann am Ende zurück nach Hamburg gehen? Jetzt, nach sieben Jahren? Mit deinem Namen, der dort einen Klang hat, der dich nicht minder verpflichtet als der unsrige hier? Und zudem hast du doch niemanden und nichts mehr dort.“

„Nein, in Hamburg habe ich nichts mehr“, antwortet Ursula schmerzlich. „So schwer, daß Frau Hortense „Na also“ recht kläglich klingt.“

„Ich gehe nach Berlin!“, erklärt Ursula kurz und bündig.

„Ausgerechnet...“ versucht Valentin ihre Sicherheit zu erschüttern.

„Über Ursula bleibt fest und sachlich.“

„In Berlin kann man untertauchen. In Berlin gibt es die meisten Möglichkeiten, die wenigsten Hemmungen. Ich will hier nur noch meinen Wagen verkaufen. Meinen Schmutz nehme ich so mit, ohne in der Eile zu verkleubern. Der wird dann erst überlegt zu Geld gemacht werden, wenn es nötig ist, das heißt, bis mein Restkapital und der Erlös aus dem Wagen aufgebraucht sind und ich mich noch nicht mit meiner Arbeit durchbringen kann. So habe ich jedenfalls einen Rückhalt, der mich vor krasser Not schützt. Und damit habe ich ein großes Plus vor der Mehrzahl meiner zukünftigen... Kollegen.“

Die Einwände der Valentins gegen Ursulas Vorhaben sind schwach. Im Grunde fühlt sich ihr Egoismus erleichtert durch diese Lösung.

Und Valentin beruhigt überdies sein Gewissen, indem er sagt:

„Wenn es irgendwie nicht gehen sollte, weißt du ja, daß du jederzeit hier eine Zuflucht hast.“

„Ja“, nickt Ursula und denkt: Zuflucht, gewiß. Das ist etwas, wofür man stehen kann. Aber ich fliehe nicht. Ich will kämpfen und wenn ich nicht siegen kann, dann eben fallen.“

„Du kannst dich natürlich immer mit allem und jedem an uns wenden“, versichert Frau Hortense. „München-Berlin ist ja keine Entfernung. Du schreibst und doch soviel oft über alles, geht ja?“

Ursula nickt abwesend. Sie ist ja schon so weit fort... „Du mußt die zum Abschied auch noch einen extra großen Wunsch erfüllen lassen“, fordert Frau Hortense in gerühmter Aufwallung.

Da wird Ursula lebhaft:

„Ach ja, bitte! Und ihr müßt mir vorher mit Handschlag seine Erfüllung versprechen.“

Das wird ihr mit großer Bereitwilligkeit zugesagt.

„Also, ich muß doch für Zoo unbedingt weiter das vermögende junge Mädchen bleiben, als das er mich kennt. Er darf nichts erfahren von dem jähen Umschwung meiner äußeren Verhältnisse und muß glauben, daß ich zu meinem Vergnügen nach Berlin gehe. Ich werde ihm in diesem Sinne schreiben und bitte euch, mich ja nicht zu verraten!“

„Das keine Angst, wir halten dicht!“ beruhigt sie Frau Hortense. „Ich finde diese Idee überhaupt so gut, Ursel, daß ich die Sache ausnahmslos „Mir Welt“ gegenüber so darstellen werde. Das erspart überflüssige, unnütze Beilichtheiten.“

Diese Ansicht ihrer Tante gibt Ursula zuverlässiger als jeder Schwur die Gewähr, daß ihr Geheimnis gewahrt bleiben wird.

2.

Jede Stadt hat gar viele Gesichter. Berlin wohl die meisten. Darunter zwei grundsätzlich verschiedene. Und zwar jenes, das sich dem reichen Vergnügungsberehenden darbietet, der im Schilke-Abteil oder Tourenwagen in die Stadt einfährt, im besten Hotel absteigt und weiter nur darauf bedacht ist, zu genießen, was es hier zu genießen gibt. Und dann das andere Gesicht, welches Berlin dem Menschen zeigt, der dritter Güte in einem seiner rauchigen, lärmenden Bahnhöfe ankommt, völlig zerlumpt mit seinem großen Bündel Sorgen als Hauptgerät, sich das billigste Zimmer im Hospitz aussucht und sich auf die Suche nach Arbeit begibt und damit auch gleichzeitig nach einer möglichen preiswerten Pausenpause, dabei ängstlich mit dem Fahrgeld rechnend, von dem man bei den großen Entfernungen leider viel zuviel verbraucht.

Solches erfährt Ursula bei ihrem Einzug in die Stadt, die ihr bisher nur von ihrer schönsten und besten Seite bekannt gewesen war: funkelnd aus tausend Schaufenstern und Vergnügungshäusern, einladend zu erlebnisreichen Ausflügen, ermunternd zu kultivierter Lebensgestaltung. Jetzt heißt es, sich auf diesem selben Pflaster kümmerlich durchzuschlagen, um irgendeine, noch so beschriebene Existenz aufzubauen.

Wald hat sie das absolut Regative erfährt. Nämlich, daß es sinnlos ist, zum Arbeitsamt zu gehen oder Arbeitsvermittlungstellen aufzusuchen. Sie ist für keinen Beruf ausgebildet, hat keine praktischen Erfahrungen, besitzt keine Zeugnisse: ist also in keine Rubrik Arbeitssuchender einzuführen.

Es langt bei ihr nicht einmal zu einer Nummer, zu einem Kennwort, danach ihr bloßer Arbeitswille beur-

teilt und verwendet werden könnte. Mit ihrer gediegenen Bildung, ihrem interessierten Wissen um gar manches, ja oft sogar um vieles, bringt sie dennoch keine Gesamtenkenntnisse für eine noch so kleine Lohnbeschäftigung auf.

Daher kommen also nur Zeitungsinserate für sie in Frage. Sie studiert sie — zugleich mit jenen, die nette, billige möblierte Zimmer anbieten — mit Feuereifer und Hingebung. Sie rennt dahin und dorthin, schreibt, telefoniert, zieht aber trotz der Fülle des Materials zunächst nur Mietten. Ob es sich um den Posten einer Gesellschafterin handelt, einer Sprechstundenhilfe, Empfangsdame, eines Kinderfräuleins oder gar einer Schöpfung. Sie entspricht, falls die Stelle nicht sowieso bereits besetzt ist, niemals den gestellten Anforderungen. Aus diesen und jenen Gründen. Ah, es gibt so viele, so unendlich und unglaublich viele derartige Gründe! Den Inseraten, durch welche Bescheidamen gesucht werden, geht sie zunächst nicht nach. Zunächst! Wer weiß, wie lange noch! Sie bald sie zermüdet genug sein wird, selbst danach zu greifen und sich um solche niederziehende Hausiererartigkeit zu reihen.

Vorläufig wohnt sie auch im Hospitz am Antonischen Platz für zwei Mark und fünfzig Pfennig täglich. Das ist natürlich viel zu teuer, wo man schon für dreißig Mark Monatsmiete nette Zimmer haben kann. Aber solange sie nicht weiß, wo und in welcher Art sie Arbeit finden wird, will sie sich nicht in einer bestimmten Gegend dieser Riesengasse festlegen.

Hefige Oktoberstürme haben die letzten rotgoldenen Blammen ausgelöscht, die der Herbst auf der Erde angezündet hatte. Große graue Wolken wischen wie alte zerfranste Tücher über den Himmel. Der seine Regen, der aus ihnen niedergeht, gleicht einem Schleier der Unlust und Sorge.

Diese Stimmung drückt auf Ursulas Gemüt, das schon gar viel von seiner Frische eingebüßt hat durch die Erfolglosigkeit des täglichen, jähen Kampfes, den sie gegen den schrecklichen, verlarvten Gegner führt, der... Leben heißt.

Vergeßlich hat sie Stunden um Stunden in fahlen, düsteren Vorjammern verbracht, deren Trostlosigkeit sich in Einzelheiten wenig unterscheidet. Hier und da sibt sie allein dort: öfter zwischen anderen Mädchen, die, ob aufgezogen oder unscheinbar, häßlich oder reizvoll, stets milde Augen haben, in denen der Schlaf ruhet, und oft auch böse bittere Mundwinkel.

Selbst immer stumm, verknüpft in ängstlicher Zurückhaltung, die abwesend und ein wenig hochmütig wirkt, jedoch im Grunde nur schwer hilflosigkeit entwirrt, hört sie manches Gespräch mit an, das sich zwangsläufig zwischen den anderen Wartenden entspinnt. Zwischen jenen, die einander persönlich zwar auch fremd sind, sich nur heute hier sehen und vielleicht nie wieder, die aber doch etwas Gemeinschaftliches haben, etwas Verbindendes — und mag es noch so locker sein, — das zwar mit Worten nicht ausgedrückt werden kann, dennoch aber deutlich fühlbar ist. Fühlbar für Ursula ebenso wie für die anderen.

In diesem Ausgeschlossenensein wünscht Ursula immer heftiger, sich doch einmal jemandem so mitteilen zu können, wie diese Mädchen es untereinander tun.

Ursulas Sehnsucht nach Aussprache und Beratung über diese neue, unbekannte Seite des Lebens wächst im selben Maße, indem sich ihre Unsicherheit steigert bei dem Gedankenengang:

Wahrscheinlich habe ich alles verkehrt an. Ich weiß ja auch so gar nichts von all dem; bin absolut un-tätig und nichts wert. Sonst müßte ich in diesen zwei Wochen doch schon etwas erreicht haben.

Ausschlüssen möchte sie in ihrer hoffnungslosen Verlassenheit. Aber ihre Strenge gegen sich selbst wehrt ihr solches und läßt sie den zuckenden Mund zusammenpressen, daß er wie ein gerader roter Strich unter der feinen, schmalerückigen Nase steht. Sie ahnt nicht, wie sehr diese geschlossene, hochmütige Miene sie absondert von ihres neuen Lebensabschnittes Mit-schweibern, Leidensgenossinnen und Weggefährtinnen: weit mehr noch als das in keiner Schlichtheit so tof-bare Schneiderkleid, das deutlich die Herkunft aus einem allerersten Modellan vorrä. Aber genau so, wie Ursulas Garderobenschränke keine noch einfachere Kleidung hergeben können, vermag sie auch keine andere Wäsche der Beherrschung aufzubringen als eben jene, unter der sie die Passionswege dieser Zeit geht.

In der fremdsprachigen Buchhandlung, welche die eine Hoffnung des heutigen Tages gebildet hatte, mußte sie erfahren, daß es dort in erster Linie auf die Kenntnisse des Spanischen ankomme, das sie ausgerechnet nicht vollkommen beherrscht. Und der alte Antiquitätenhändler am Stogerratsplatz hat ihr mit einem jarrastischen Lächeln erklärt:

„Ich stelle mir unter ganz gerne hübsche, ja auch schöne Mädchen ein. Das dürfen dann aber keine Damen sein. Die Damen wiederum, deren Tätigkeit in meinem Unternehmen ich ebenfalls durchaus schätze, dürfen nicht jung und schön sein. Ich weiß zwar nicht, ob Sie meinen Grundsatz begreifen, aber jedenfalls werden Sie verstehen, daß Sie danach keinesfalls für mich in Frage kommen, meine... Dame.“

Und nun sitzt sie in dem Speisehaus in der Vossstraße, in dem man für fünfundsiebzig Pfennig zu Mittag essen kann.

Sie betrachtet den Tisch. Auf dem rot gemurkelten Tuch stehen unordentlich und häßlich die Teller mit den Speiseresten. Das billige Vestel liegt unsagbar ärmlich auf dem kalt gemordenen Kohl mit Kartoffeln. Ursula

findet, daß so das ganze Leben aussieht, und schämt sich, daß es ihr Leben ist, das ihr so unerquicklich vor- kommt.

Entschlossen verläßt sie das Lokal. Entschlossen legt sie den einviertelständigen Weg nach den Linden zurück. Entschlossen betritt sie das Bürohaus der Hagap und läßt sich bei Herrn Direktor Stegewald melden.

Der alte Herr kennt Michael Dewerts Entlein natürlich sehr gut. Nach von Hamburg her. Und dann später hat sie sich stets bei ihm gemeldet, wann immer sie sich in Berlin aufgehalten hat: hat ihn angerufen und man ist zusammen ausgegangen. Da und dorthin. Und es ist immer ein nettes, erfreuliches Beisammensein gewesen. Zum erstenmal sucht sie Mathias Stegewald im Büro auf.

„Das ist aber eine schöne Überraschung“, begrüßt er sie mit erfreuter Liebeshörigkeit. „Verzeihen Sie, daß Sie ein wenig warten mußten. Hätten Sie vorher telefoniert, wäre das gewiß nicht passiert.“

„Ch...“ lächelt Ursula und denkt: Warten? War das wirklich ein Warten, diese wenigen Minuten in dem behaglich-schönen Klubraum, umdieneret von besonnenem Personal? Warten ist doch etwas ganz anderes: sie kennt es jetzt, schmerzhaft genau...“

Sie hält ihr Lächeln fest und gipfelt in ein leichtes Plaudern mit dem Manne, von dem sie weiß, daß er eine wichtige Persönlichkeit ist. Ihr Blick hängt an dem außerordentlichen Sinnbild dieser seiner Wichtigkeit, dem Kiefernreibtisch mit den vielen Klingelknöpfen und dem Diktographen.

Dabei erfolgen ihre Antworten automatenhaft und... nicht ganz wahrheitsgetreu, indem sie den freundlichen Frager bei der Annahme läßt, daß sie Berlin wieder einmal während einer Vergnügungsreise besucht. Erst als Stegewald sie bittet, ob er sie zum Abendessen einladen darf, zu Habel, oder wohin sie sonst gern möchte, läßt sie sich nicht weiter treiben, sondern steuert auf ihr Ziel los.

„Vielen Dank, aber das ist leider nicht zu machen. Mein Programm ist anders... ich... ich möchte aber Ihre Freundlichkeit in anderer Richtung in Anspruch nehmen... deshalb habe ich Sie auch in Ihrem Büro aufgesucht...“

„Bitte, liebes Fräulein Ursula, verfügen Sie ganz über mich, wenn Sie glauben, ich könnte Ihnen irgendwie gefällig sein.“

„Ja, das gerade denke ich. Es... es handelt sich um ein junges Mädchen... eine Freundin von mir... das heißt eine Bekannte... Sie ist durch einen plötzlichen traurigen Umschwung ihrer äußeren Verhältnisse ge-nötigt, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Und nun... möchte ich Sie bitten... das heißt fragen... ob Sie die junge Dame in Ihrem Betrieb einstellen könnten.“

„Im... und als was denn, dachten Sie so?“  
„Das... das habe ich noch nicht überlegt... es ist auch nebenächlich... das heißt, das junge Mädchen wäre natürlich mit jedem Posten zufrieden und für jeden...“

„... nicht geeigneter“, sagt Stegewald ruhig fort, als Ursula in Verwirrung stehenbleibt. „Ja, liebes Kind, Sie stellen sich dertel viel einfacher vor als es ist. Aber woher sollten Sie auch um diese Dinge wissen?“  
Ursula nickt zu der unbewußt grausamen Beschäftigung ihres mangelnden Verständnisses für die Zusammenhänge auf des Lebens ernster, arbeitender Seite, und der alte Herr fährt fort, mit seiner entwohrend lebens-würdigen Überlegenheit:

„Ich will mich erst gar nicht darüber ergehen, daß die freien Stellen absolut nicht so auf Wunsch bereit-liegen, wie Sie sich das vorstellen...“

„Wenn du eine Ahnung hättest, was ich mir vor-stelle“, denkt Ursula bitter. Sie lehnt sich ganz in den hohen Sessel zurück. Ihre schimmernden, unter der kleinen Hitzkappe hervorquellenden Haarmellen liegen auf dem taubendblauen Gobelin, ihre Hände wölben sich fest um die geschwungenen Tierköpfe der Armlehnen. Stege-wald legt weiter auseinander:

„Es genügt, wenn mir bedenken, daß die Dame, für die Sie sich verwenden, absolut nicht vorbereitet ist, für die Ausübung eines Berufes. Oder irre ich mich etwa?“

„Nein“, haucht Ursula und denkt der gleichen Argu-mente der Valentins und der wenig abgewandelten Ein-wände all der unterschiedlichen Stellen, die sie damit abgewiesen haben.

„Na eben“, folgert Stegewald weiter, „wahrscheinlich kann die Dame mit ihrer ganzen großen Bildung und so weiter nicht annähernd das, was von einer kleinen Stenotypistin mit einem Anfangsgehalt von neunzig Mark verlangt wird. Habe ich Recht?“

„Ja“, gibt Ursula mit schwerer Stimme zu.

„Was soll ich also mit so einer Kraft anfangen, mein bestes Fräulein Dewert? Sagen Sie selbst, ob...“

„Natürlich... verzeihen Sie... ich war gedankenlos... betrachten Sie meine törichte Bitte als unausge-sprochen...“ Das kommt rasch und atemlos von Ursula, die den Satz mit einem kleinen Knaden im Halse ab-bricht. Mathias Stegewald beobachtet, wie Lichter und Schatten über das schöne junge Antlitz jagen und die feingliedrigen Finger sich in unterdrückter Pein inein-ander verflechten.

„Nicht so, liebes Fräulein Ursula“, begütigt er her-zlich. „Da Ihnen an dem Fall liegt, will ich selbstver-ständlich gerne versuchen, der Dame auf andere Weis-zu helfen.“

„Wie denn?“ forciert Ursula gebreht.

(Fortsetzung folgt.)



Ihre Kundenschaft sucht den

### Glückwunsch fürs neue Jahr

In dem besonders festlich ausgemachten großen Glückwunsch-Anzeiger der Heimatzeitung, des „Durlacher Tagblattes“ — „Finanzialer Boten“, Bedienen auch Sie sich dieser besten und schnellsten Neujahrsglückwunschanzeigen erbitten wir möglichst umgehend.

### Allerlei Interessantes aus Baden

#### Gauhschule der NS-Frauenenschaft in Oberkirch.

Am 17. Januar weiht die NS-Frauenenschaft, Gau Baden, unter Teilnahme der Reichsfrauenführerin Scholz-Klind ihre Gauhschule in Oberkirch ein. Die während des Parteitagess in Nürnberg gezeigte Ausstellung „Deutsches Frauenchaffen“ wird voraussichtlich im Mai nach Karlsruhe kommen. In der einleitenden Großkundgebung wird wahrscheinlich Frau Scholz-Klind sprechen. Für Juli ist eine weitere große Kundgebung der Frauenenschaft im Bodenseegebiet vorgesehen.

In Konstanz wird voraussichtlich im Februar die Schule des Reichsmütterdienstes für Baden ihrer Bestimmung übergeben. Im Laufe des Jahres werden in verschiedenen Kreisen Lehrläusen der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft eingerichtet.

#### Oberrheinische Kunstausstellung in Baden-Baden.

In einer großen Ausstellung in Baden-Baden werden 1938 badische, Schweizer und Elßässer Künstler Plastiken und Gemälde zeigen.

#### Jeden August deutsch-englische Jugendlager in Heidelberg.

Das deutsch-englische Jugendlager bei Heidelberg wird zu einer ständigen Einrichtung. Es wird Anfang August jeden Jahres auf dem Biederfeld Hof stattfinden.

#### Spende der Stadt Karlsruhe für die Hitler-Jugend. Ein vorbildliches Werk.

Karlsruhe, 29. Dez. Seitens der Stadt Karlsruhe sind dem Staat 100 der 103 ein schließlich des Deutschen Jungvolks, des HJ, und der Jungmädels zwecks Durchführung von Stütz- und Winterlagern im Schwarzwald im Winter 1937/38 2500 Reichsmark zur Verfügung gestellt worden. Dieser Zuschuß soll auch unbemittelten Kameraden die Beteiligung an diesen Stütz- und Winterlagern ermöglichen.

#### Die Wazauer Rheinbrücke wird im März des kommenden Jahres feierlich dem Verkehr übergeben.

Karlsruhe, 29. Dez. Nachdem die Arbeiten an der Wazauer Rheinbrücke nunmehr zu einem gewissen Abschluß gekommen sind, jedoch die zur Zeit herrschende Kälte die weitere Durchführung des Straßenbelags nicht zuläßt, ist entgegen der Annahme, bereits im alten Jahr die Rheinbrücke für den Straßenverkehr fertigzugeben, eine weitere Verlängerung des Termins bis zur Fertigstellung notwendig geworden. Die feierliche Brückeneröffnung wird voraussichtlich Ende des Monats März des kommenden Jahres erfolgen, wenn auch die (zunächst eingleisige) Bahnlinie fertiggestellt ist. Erst nach Abschluß der Arbeiten an den notwendigen Bahnhofsanlagen zwischen Wörth und Karlsruhe-West ist mit der Übernahme der zweigleisigen Strecke über die Rheinbrücke (voraussichtlich im Oktober des kommenden Jahres) zu rechnen.

#### Der Religionsunterricht an Gewerkschulen und Handelsschulen

Karlsruhe, 28. Dez. Das Amtsblatt des Bad. Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 28. 12. (Nr. 28) bringt eine Bekanntmachung des Unterrichtsministers, wonach der Religionsunterricht an Gewerkschulen (gewerblichen Berufsschulen) und Handelsschulen (kaufmännischen Berufsschulen) mit sofortiger Wirkung in Volksschule §§ 11, 13 und 14 der Schulverordnungsordnung vom 18. April 1925 auf wöchentlich 1/2 Stunde festgesetzt wird.

#### Bruchfall im Jahre 1938.

Frankfurt, 28. Dez. Nachdem die Stadt in diesem Jahre eine große Reihe von Wohnungen erbaut und umfassende Straßenherstellungen durchgeführt hat, wird sie auch im Jahre 1938 größere Bauobjekte zur Fertigstellung bringen. Für das Frühjahr ist der Beginn des Vollschulbaus vorgesehen, der den Namen „Jans-Schmied-Schule“ erhält. Der Bau kommt an der Büchsenauer- und Durlacherstraße zu stehen. Die Mädchenschule wird mit Genehmigung des Unterrichtsministeriums in eine Aufbauschule für Mädchen umgewandelt. Auch an den dringend notwendigen Ausbau der Oberrealschule — Oberschule für Jungen — ist gedacht. Das ehemalige städt. Jugendheim wird zu einem Heim der Hitlerjugend umgebaut und eingerichtet. Ferner soll der Neubau einer Kreislandwirtschaftsschule mit Versuchsgarten und Versuchsfeld in Angriff genommen werden. Im Gewann Riegel will man mit einer großzügigen Kleinwohnungsbau beginnen. 32 Stellen sind bereits genehmigt.

#### Internationales Musikfest in Baden-Baden.

Baden-Baden, 28. Dez. Ostern 1938 findet, wie das „Neue Bad. Tagblatt“ meldet, in Baden-Baden mit Unterstützung der Deutsch-Französischen Gesellschaft und der Nordischen Gesellschaft ein Internationales Musikfest statt. An jedem Abend wird eine Nation mit Werken ihrer zeitgenössischen jungen Komponisten ebenso wie das junge deutsche Musikschaff zu Gehör kommen.

#### Berkefrounsfall — ein Todesopfer.

Gernsbach, 28. Dez. Als sich die Eheleute Otto Dittmann und Frau zwischen 12 und 1 Uhr nachts auf dem Heimweg nach Hörden befanden, wurden sie, obwohl sie auf der rechten Straßenseite gingen, von einem Motorrad angefahren und zu Boden geworfen. Auch der Motorradfahrer kam zu Fall. Alle drei wurden ins Gernsbacher Städt. Krankenhaus verbracht, wo die 33 Jahre alte Frau Dittmann nach wenigen Stunden gestorben ist. Die Beifahrerin blieb unverletzt. Die Erhebungen über die Schuldfrage sind noch im Gange.

#### Schiffel-Preis 1937.

Heidelberg, 28. Dez. Die Preisliste der Universität Heidelberg teilt mit: Für herausragende Leistungen innerhalb des Deutschen Seminars der Universität Heidelberg erhielt im Jahre 1937 Dr. Ernst Cucuel den vom Deutschen Schiffel-Bund gestifteten Schiffel-Preis. Der Preisträger hat im März 1936 mit einer ausgezeichneten Arbeit über „Die Eingangsblätter des Parzival und das Gesamtwerk“ in Heidelberg promoviert und ist seitdem dort an dem Institutswert der Deutschen Akademien tätig.

## 22 Milliarden für Frankreichs Heereshaushalt

Paris, 28. Dez. In der Nachmittags-Sitzung behandelte der Senat ferner den Haushalt des Kriegsministeriums. Der Berichterstatter Senator Loubier erinnerte daran, daß zwei Haushalte des Kriegsministeriums vorlägen, nämlich der laufende ordentliche Haushalt und die Ausgaben für die Erneuerung des Materials. Der ordentliche Haushalt betrage 5674 Millionen gegenüber 4484 Millionen Franken im Vorjahr. Dazu komme ein Kredit von über einer Milliarde für die Verbesserung der überseeischen Besatzungen. Der außerordentliche Haushalt (das sogenannte Investitionsbudget) belaufe sich auf 5400 Millionen Franken gegenüber 4230 Millionen im Vorjahr. Der Berichterstatter wies auf den defensiven Charakter der französischen Armee hin, die auf dem Grundgedanken der „bewaffneten Nation“ begründet sei. Das Material müsse in schneller Weise bereitgestellt werden. Gleichzeitig müsse die industrielle Mobilisierung vorbereitet werden. Das Personal der verstaatlichten Fabriken sei vergrößert worden. Die Armee umfasse 360 000 Mann und Meutren, dazu kämen 200 000 Berufssoldaten. Die Besetzung sei zwar für Frankreich schwer, besonders wegen der fortgeschrittenen Preissteigerungen, aber es gehe um den Bestand des Landes.

Der frühere Kriegsminister Fabry wies darauf hin, daß der Haushalt des Kriegsministeriums 22 Milliarden betrage, was ein Drittel des gesamten Haushalts ausmache. 11 Milliarden des außerordentlichen Haushaltes seien besonders für die neuen Rüstungen für die Luftwaffe und Marine bestimmt. 1 Milliarde Franken werde für den Unterhalt des Materials ausgewandt. Es blieben 10 Milliarden für Neuanstellungen. Diese Ziffer entspreche nicht den Einleistungen, die für die Tranche 1938 des gesamten Rüstungsprogramms gemacht worden seien. Für den Zeitabschnitt 1938 bis 1940 seien insgesamt 40 Milliarden notwendig, so daß für 1939 bis 1940 noch rund 30 Milliarden übrig blieben.

#### „Beunruhigende Väden in den Bekleidungs-lagern der französischen Armee.“ — Louis Marin: „Rückblick Spanien...“

Paris, 28. Dez. Die Kammer nahm am Dienstag die Zulassungskredite für den Monat Dezember 1937 in Höhe von 1228 Millionen Franken an.

Bei der Aussprache über die Zulassungskredite für das Kriegsministerium ergriff der rechtsstehende Abgeordnete Louis Marin das Wort und erklärte, daß man in den Bekleidungs- und Schuhlagern der französischen Armee beunruhigende und besorgniserregende Väden feststellen habe. Als sich der Staatssekretär des Finanzministeriums zu dieser Mitteilung Marins erkundigte, meinte dieser ironisch weiter, ob vielleicht nicht Spanien an diesem Schwund schuld sei.

### Die wirtschaftliche Krise im Elß

#### 50 000 unerwünschte Ausländer im Seine-Departement

Paris, 28. Dez. Der Senat, der am Montag die Beratungen über den Einnahmehaushalt abgeschlossen hatte, begann am Dienstag mit der Aussprache über den Haushalt des Ministerpräsidenten. Der rechtsgerichtete Senator Brom erklärte zu den elß-lothringischen Fragen, die dem Haushalt des Ministerpräsidenten eingeschleudert sind, daß die wirtschaftliche Krise, verursacht durch die internationale Lage, auf den französischen Grenzprovinzen härter laufe, als auf dem übrigen Frankreich. Die Bananen verschwand nach und nach aus den noch Frankreich zurückgekehrten Provinzen. Die in den Werften und Neubauten investierten Kapitalien seien ebenfalls im Besonderen betroffen. In Mülhausen habe die Zahl der Arbeiter sich seit 1930 von 12 000 auf 7000 verringert, ebenso verhalte es sich in den elß-lothringischen Industriegebieten. Die Leitung der Kali-Gesellschaft sei beispielsweise von Mülhausen nach Paris verlegt worden, was dem Redner zufolge ein schwerer Fehler gewesen sei. Der Senator des elß-lothringischen Departements, Müller, erklärte, die Anlage der Belegungen dürften die Wirtschaftslage im Elß und in Lothringen noch verschlimmern. Die elß-lothringischen Provinzen dürften nicht nur zum militärischen Schutzgebiet werden, man müsse in ihnen eine gesunde Landwirtschaft und gesunde Industrien schaffen.

#### Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Heidelberg, 28. Dez. Die Strafkammer beim Heidelberger Landgericht verurteilte den 35 Jahre alten Ludwig Bühler aus Rot bei Wiesloch wegen Diebstahls im Rückfall zu einem Jahr sechs Monate Zuchthaus und ordnete die Sicherungsverwahrung nach erfolgter Strafverbüßung an. Am 20. Dezember drang der Angeklagte in ein Zimmer eines Wegzers ein und nahm dort von einem Wächter einen Geldbeutel mit 26 RM Inhalt. Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen handelt es sich bei dem Fall Bühler um ein Schuldelikt für die Vererbung vererblicher Anlagen. Er entstammt einer erblich belasteten Familie. Ein Bruder befindet sich bereits in Sicherungsverwahrung, ein anderer Bruder ist ebenfalls schon häufig verurteilt, der Vater ist Teinlet und ebenfalls schon im Gefängnis gewesen.

#### Seiße Wähe in der Pappschachtel!

Vörrach, 28. Dez. Der Brand am Sonntagabend in der Kiesstraße hat seine Aufklärung gefunden. Es liegt auch hier, wie kürzlich bei dem Feuer in der Teichstraße, jahrelange Brandstiftung vor. Im vorliegenden Falle hatte eine Hausbewohnerin heiße Wähe in eine Pappschachtel geschüttet. Da der Raum, in dem der Pappkarton stand, es handelt sich um eine Art Kumpfkammer — den ganzen Tag nicht mehr betreten wurde, konnte sich das Feuer ungehindert entwickeln, bis es in den späten Abendstunden dann zum Ausbruch kam.

#### Zeitgenossen.

Vörrach, 28. Dez. Wegen Betrugs, Diebstahls, Desertions, Unterschlagung und unerlaubten Waffensbesitzes wurde ein in Vörrach ansässiger Schweizer Staatsangehöriger festgenommen. Dieser sollte für eine dritte Person in der Schweiz Kokain kaufen und für diesen Kauf 600.— RM. aus Schweizer Gebiet in Empfang nehmen. Das Geld, das er auch bekam, hat der Betreffende für persönliche Anschaffungen verwendet, aus dem Kauf des Kaufgutes ist aber nichts geworden. Vor dem deutschen Gericht hat sich der Schweizer zu verantworten, weil er diese 650.— RM. in Reichsbanknoten über die Grenze geschmuggelt hat. Außerdem wurde bei ihm eine Pistole gefunden.

Die Kaufgeschäfte und die damit in Zusammenhang stehende Betrugsfälle wird von einem Schweizer Gericht abgeurteilt werden.

#### Weibliche Leiche gefunden.

Kappel a. Rh., 28. Dez. Am linken Rheinufer wurde eine weibliche Leiche gefunden. Es handelt sich bei der Toten um die 26 Jahre alte Anna Stille, die zuletzt bei ihren Eltern in St. Gargen bei Freiburg wohnte. Seit 11. November wurde sie vermisst. Es besteht Verdacht, daß das Mädchen einem Ver-

In Beantwortung der verschiedenen Anfragen der Senatoren erklärte der Unterstaatssekretär im Ministerpräsidentium, Petzold, gewiß sei die Kritik im Elß-Lothringen zu hören, aber die übrigen französischen Departements seien von ihr nicht weniger betroffen. Der Haushalt des Ministerpräsidentiums wurde daraufhin vom Senat angenommen.

Beim Haushalt des Justizministeriums wies der Berichterstatter, Senator Lebert, darauf hin, daß das Ausländerstatut gewisse Einschränkungen erfordere. In manchen Fällen sei die Aufenthaltserlaubnis zu leicht erteilt worden und gewisse Ausreisungsbegehren nicht durchgeführt worden. In der Bearbeitung der Naturalisierungsgesuche seien Verzögerungen eingetreten. In drei Jahren seien 50 000 Naturalisierungen vorgenommen worden. Allein im Pariser Seine-Departement lebten augenblicklich 100 000 Ausländer, von denen etwa die Hälfte eine Erlaubnis sei. Von 194 Personen, gegen die im Laufe des Jahres 1937 vor dem Schwurgericht verhandelt wurde, seien 60 Ausländer gewesen. Man müsse Schluß machen mit einer übertriebenen Großzügigkeit, deren Rückwirkungen auf die sozialen Ursachen gesehen werden könnten. Auch die Journalisten und Presse-protektierten bereits gegen das Eindringen ausländischer Kräfte in ihren Beruf.

#### Geburtstag des Stabschefs Luze. — Im Zeichen englischer Kameradschaftlicher Verbundenheit.

Berlin, 28. Dez. Anläßlich des 47. Geburtstages des Stabschefs Luze überbrachte der Stabsführer der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Herzog, im Namen aller Gruppenführer und der gesamten SA-Gliederung und ein Geschenk als Zeichen englischer Kameradschaftlicher Verbundenheit aller SA-Männer mit dem Stabschef. Der Führer beglückwünschte seinen Stabschef mit einem herzlich gehaltenen Handschreiben. Die Wünsche der Polizei überbrachte Generalleutnant Ruchowert. Zahlreiche Gruppenführer beglückwünschten Stabschef Luze persönlich und überreichten ihm kunsthandwerkliche und heimatschöpferische Geschenke. Im Auftrag des Kulturreis der SA gratulierte Brigadeführer Reichskulturwalter Morale. Selbstverständlich ließ es sich die Standarte „Feldherrnhalle“ nicht nehmen, dem Stabschef, wie alljährlich, ein Ständchen zu bringen. Im Anschluß an den Empfang nahm der Stabschef den Paradeanzug der Ehrenformation ab. Am Nachmittag begab sich der Stabschef nach Hannover, wo ihm von Seiten des Oberpräsidenten, der Gauleitung und aus allen Bevölkerungsteilen herzliche Zeugnisse der Verehrung zuteil wurden. In den Abendstunden ehrte die SA und die Polizei den Stabschef durch einen Fackelzug.

#### Jüdin schädigte den österreichischen Staat um 400 000 Schilling. Das Urteil im Wiener Bekleidungsprozeß.

Wien, 28. Dez. Nach siebenjähriger Dauer ging am Dienstag der große Bekleidungsprozeß gegen die jüdische Textilhändlerin Sarah Karniol und den Regierungsrat der kaislichen Krankenversicherungs-Direktion, Pohnik, zu Ende. Die Karniol hatte es, wie gemeldet, verstanden, durch Zahlung großer Bestechungssummen die Textillieferungen für sämtliche kaislichen Spitäler an sich zu reißen, wobei sie außerdem noch gewaltige Wertpreise rettete und Gewinne bis zu 80 Prozent einheimste. Der Staat erlitt einen Schaden von mindestens 400 000 Schilling. Sarah Karniol wurde nun zu zwei Jahren, Pohnik zu dreieinhalb Jahren schweren Kerkers verurteilt.

#### 16 Opfer eines Amokläufers. — Vier Tote.

Calif. (Kalifornien), 28. Dez. Ein Philippine, der mit einer abgedroschenen großen Schere durch die Hauptgeschäftsstraße Amok lief, führte in mehrere Läden hinein und ließ auf alles ein, was ihm in den Weg kam. 16 Männern und Frauen brachte er zahlreiche Stichwunden bei. Vier der Opfer starben kurz darauf, sechs wurden schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht. Der Amokläufer konnte später in einem Philippino-Klub verhaftet werden.

brechen zum Opfer gefallen ist. Eine Verhaftung wurde bereits vorgenommen.

#### Auto rij Kinderwagen um. — Das Kind geißelt.

Zutlingen, 28. Dez. Durch das Plagen eines Reitens kam ein Personenauto auf der vereisten Straße ins Schleudern und erlöste mit dem hinteren Wagenteil den auf dem Gehweg stehenden Kinderwagen einer Jigenerfamilie. Der Kinderwagen wurde umgerissen und das darin befindliche dreijährige Kind so schwer verletzt, daß es zwei Stunden nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

#### Bericht der Landesfeuerwehrunderstützungskasse

Nach dem letzten erschienenen Geschäftsbericht der Landesfeuerwehrunderstützungskasse für das Geschäftsjahr 1936 (1. April 1936 bis 31. März 1937) befinden sich in Baden nach dem Stand vom 31. März 1937 insgesamt 326 motorisierte Feuerlöschgeräte (Kraftfahrpumpen, Kraftfahrdröhler, Kraftspritzen). Für die Beschaffung von Kraftfahr- und Kraftspritzen sowie für die Ausrüstungsgegenstände und Alarmanlagen wurden 140 924 RM. ausgegeben. Für die Wasserversorgung wurden 15 686 RM. aufgewendet; die Gewährung von Beihilfen für diesen Zweck wurde vom 1. Januar 1937 an von der Bad. Gebäudebrandversicherungsanstalt übernommen, welche hierfür in ihrem Haushaltsplan für 1937 den Betrag von 300 000 RM. vorgesehen hat. Bis 31. März 1937 hat die Landesfeuerwehrunderstützungskasse zur Umstellung der verschiedenen in Baden vorhandenen Schlauchstoppungsanlagen auf Reichsnormstoppungen insgesamt 119 133 RM. bewilligt. Die Gesamtsumme der im Rechnungsjahr 1936 getätigten laufenden Ausgaben der Kasse beläuft sich auf 273 942 RM.

Mutter unterem Christbaum erschossen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag ereignete sich auf dem Besitzum des in Amerika bekannten Industriellen Campbell ein Familien-drama, das in der amerikanisch-englischen Gesellschaft großes Aufsehen erregt hat. Als Frau Campbell ihrer leicht angetrunkenen Tochter den Autoschlüssel verleierte, wurde sie von ihr im Vorraum der Autokabine unter dem Christbaum erschossen.

Chrang eines Hundertjährigen. Der Führer und Reichsführer hat dem Oberbaurat van den Berg in Dresden-Weißer Hirsch aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben zugehen lassen.

Der Führer richtete an Stabschef Luze, der am Dienstag 47 Jahre alt geworden ist, ein Glückwunschtelegramm. Auch Generaloberst Göring sandte einen Glückwunsch.







# Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 29. Dezember 1937.

Staatstheater: „Hänsel und Gretel, 15 Uhr; „Der Stern vom Kaspisch“, 19.30 Uhr.  
Gastspiel: „Gauzer im Frad“.  
Karlshof: „Der Mann im Korb“.  
Kammertheater: „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika“.

## Das Wetter

Winde aus Nord bis Ost. Teils bewölkt, teils aufhellend. Höchstens vereinzelt geringfügiger Schneefall. Im ganzen mäßiger Frost. In Ausläufergebieten verschärfter Kältefrost.

## Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsautobahn Stuttgart—Ulm—Lindau: Zwischen Kislberg—Lindau teilweise festgefahrene Schneedecke, es ist gefährlich. Verkehr unbehindert. Gießen—Frankfurt—Karlsruhe: Schnee- und eisfrei. Beobachtete Reichsstraßen nördlich der Reichsautobahn Karlsruhe—Stuttgart—Ulm: Größtenteils Schnee- und eisfrei, nur zwischen Wünnenden und Hall teilweise glatt, es ist gefährlich. Reichsstraßen Nr. 10 und 2 Ulm—Karlsruhe—München und im Voralpgebiet, Oberschwaben und Nord-Schwarzwald: Etwasweise Glätte, festgefahrene Schneedecke, es ist gefährlich. Verkehr kaum behindert. Süd-Schwarzwald: Reichsstraße zwischen Bittelbrunn und Lohndorf nur mit Schneeketten oder mit profilierteren Geländereifen befahrbar werden.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ nimmt jederzeit entgegen:  
Druckerei Max Halber.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 63, Fernspr. 204 Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur Robert Kraeger; Red. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. H. Nr. 3020. Zur Zeit 16 Beilagen Nr. 4 alljährlich.

Sperrung der Zufahrtsstraßen zum Ort Staßfurt am 29. u. 30. 12. 37.  
Vorübergehende Bezirkspolizeiliche Vorschrift.

Nach §§ 34, 36 KStVO. in geltender Fassung in Verbindung mit § 3 der Bad. Durchführungsverordnung zur KStVO. vom 14. 11. 1934 in der Fassung vom 19. Juli 1935 wird zum Zwecke der Abfuhr von Mist und Jauche aus der Gemeinde Staßfurt angeordnet:

§ 1.  
Für den Durchgangsverkehr werden für Fahrzeuge aller Art gesperrt:

1. Die Landstraße II. Ordnung Nr. 47 zwischen der Landstraße I. Ordnung Nr. 39 und Staßfurt.
  2. Die Landstraße II. Ordnung Nr. 46 zwischen Büchenau und der Landstraße II. Ordnung Nr. 42.
- Die Sperre dauert vom 29. 12. 1937, vorm. 8 Uhr, bis 30. 12. 1937 abends nach erfolgter Desinfektion der Straßen.

§ 2.

Die Umleitung von Büchenau nach Friedrichstal erfolgt über die Landstraße I. Ordnung Nr. 59 nach Blankenloch bis zur Landstraße I. Ordnung Nr. 60 und über diese bis Friedrichstal. Die Umleitung von Büchenau nach Friedrichstal erfolgt über die Landstraße II. Ordnung Nr. 41 durch den Ort Büchenau bis

zur Landstraße I. Ordnung Nr. 58 und über diese über Spöck nach Friedrichstal.

§ 3.

Zumiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bestraft.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1937.

Bad. Bezirksamt Hdt. IV b.

Paul- und Klauenfunde in der Gemeinde Neuburgweier.

Nachdem in der Gemeinde Neuburgweier die Paul- und Klauenfunde ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

# ANZEIGEN

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Halber, Druckerei entgegenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

## Todes-Anzeige

Am Dienstag, den 28. Dezember 1937 verschied unerwartet unsere Arbeitskameradin

## Elisabeth Enderle

Die Verstorbene war seit längerer Zeit in unserer Mitte tätig und war uns stets ein Vorbild selbstloser treuer Pflichterfüllung. Wir verlieren in ihr eine allseits beliebte Mitarbeiterin, deren Andenken wir in Ehren halten werden.

GROTZINGEN, 28. Dezember 1937.

## Betriebsführer und Gefolgschaft der Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken A. G.

## Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Bruder und Onkel

## Wilhelm Jordan

Korbmacher im Alter von 50 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

GROTZINGEN, 27. Dezember 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

## A. Speerbezirk:

Die Gemeinde Neuburgweier bildet einen Speerbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungs-Vorschriften zum Blauschutengesetz.

## B. 15 km Umkreis:

In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Neuburgweier entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.

Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1937.

Bad. Bezirksamt Hdt. IV b.

## Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter treu-besorgter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

## Christoph Friedrich Heidl

Waldmeister i. R.

heute mittag 12 Uhr, im Alter von nahezu 82 Jahren sanft entschlafen ist.

GROTZINGEN, 28. Dezember 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4,30 Uhr statt.

Unsere Kasse ist des Jahresabschlusses wegen am Freitag, den 31. Dezember 1937 von 12, Uhr ab und am 3. Januar 1938 den ganzen Tag

geschlossen

## Gemeinde-Sparkasse Grötzingen

Öffentliche Sparkasse

## Die Verlobung und Vermählung am Neujahrstag

teilen Sie dem Freundes- und Bekanntenkreis am besten durch eine Anzeige in der Heimatzeitung, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ mit.

## Für die Feiertage

empfehle ich meine

## Flaschenbiere

Beckh Germanenbier  
Beckh Export-Bier und  
Dortmunder Union Pils

Bestellungen frühzeitig erbeten.

## Max Genfer

Durlach Telefon 308

Ein guter Start ins neue Jahr mit dem besten Werber, der

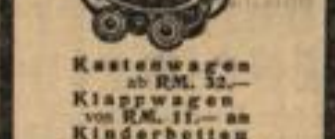
## Anzeige in der Neujahrs-Festausgabe

der Heimatzeitung, des „Durlacher Tageblattes“ — „Pfinztaler Bote“, die am 31. Dezember erscheint und zwei Tage aufliegt. Anzeigen in ihr haben besonderen Werberfolg. Für diese Ausgabe bestimmte Anzeigen erbitten wir spätestens im Laufe des morgigen Donnerstag.



Ein Glück, daß der JUNKERS-QUELL reichlich hat. Das Wasser gibt ohne Mühe und Arbeit fließend aus der Wasserleitung. Da wird der Hauptplatz immer schnell geschäftlich. JUNKERS-QUELL ist billig im Betrieb. Kostenlose Auskunft, Bezug, Einbau durch

Wilhelm Stoll  
Installationsgeschäft  
Leopoldstr. 4 Telef. 232



Kastenwagen ab RM. 32.—  
Klappwagen von RM. 11.— an  
Kinderwagen RM. 13.—  
Christmann  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 135  
neben Schöpl

Bananen-Kakao  
(mit Zucker) empfiehlt  
200 Gramm 40 Pf.  
Drogerie Schaefer

Am Fuße des Turmbergs, Villenwohnung, wegen Wegzug schöne

## 4-Zimmerwohnung

mit Bad, Saal, Kammer, Kuchenschrank, auf 1. April 1938 oder auch früher zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 763 an den Verlag

Dipl. Schreibblische  
neu, eich, Farbe nach Wunsch für 85.— 2.2 zu verkaufen  
W. H. M. M. M.  
Schreinermeister  
Adolf Heisterle 46a (Hof)

Bereits neuer Schlickkorb billig abgegeben  
Schöplstraße 9, III.

Modernere, gr. Kinderwagen fast neu, preiswert zu verkaufen. Alte Wolldecken 4, 11. St.

Abonnenten kann bei unseren Inseraten!

## Bei Erkältung, Grippegefahr

reinen viele aus alter Gewohnheit größere Mengen Alkohol. Das ist dem geschwächten Organismus nicht immer zuträglich und strengt namentlich das Herz unötig an. Als unschädlich und wirksam kann folgende Schnellkur empfohlen werden: In einen Eßlöffel Klosterfrau-Wellfengleich und Jucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugeben und möglichst heiß zwei dieser wohlschmeckenden Mischungen vor dem Schlafen geben (trinken Kinder die Hälfte). Zur Nachkur noch einige Tage die halbe Menge oder je eine Tasse heißen Tee mit einem Teelöffel Klosterfrau-Wellfengleich.  
Klosterfrau-Wellfengleich erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder in Packungen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals Iose. Ausschneiden und aufbewahren!

## Badisches Staatstheater

Mittwoch, 29. Dez. 1937

Nachmittags Küber Wieta

## Hänsel u. Gretel

Märchenoper von Hammerdin  
Direktion: Souverain. Regie: Wilhelmshagen. Mitwirkende: Hermann, Hiltmann, Habertorn, Schnering, Wachtel, Hampson, Dierau

## Die Puppenfee

Ballett von Bayer  
Choreographie: Kratina  
Direktion: Worn. Tanzleitung: Silberbarth. Mitwirkende: Die gefante Tanzgruppe

Anfang 10 Uhr Ende 17.45 Uhr

Preise 0,80—2,50

Abends

11 (Mittwochsmiete) S. 16

Th.-Gem. 1201—1300

Gastspiel Eugen Her, Berlin

## Der Stern vom Ayaschi

Operette von Her u. Radjara  
Direktion: Worn. Regie: Her u. G.  
Mitwirkende: De Jereid a. G., Hiltmann, Dorian, Rieker, Rathias, Rehner, Her u. G.  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende nach 22.30 Uhr  
Preise 2 (0,80—5,00)

Do 30. 12. Nachm. Goldmarie und Bachmarie Abends Richter von Salamea

Für die Festtage empfiehlt frisch gebrannt aus eigener Kaffeerösterei

## Schaefer

Drogerie  
Durlach, Adolf Hitlerstraße 10

Sperrung der Zufahrtsstraßen zum Ort Viehdolsheim am 29. und 30. 12. 37.

Nachdem die Mist- und Jauchefuhr aus der Gemeinde Viehdolsheim am 29. 12. 1937 nicht stattfinden konnte, wird sie nunmehr am 29. und 30. 12. 1937 durchgeführt.

Die Zufahrtsstraßen nach der Gemeinde Viehdolsheim sind an den genannten Tagen gesperrt. Wegen der Umleitung vergl. die Anordnung vom 22. 12. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ vom 23. 12. 1937, Nr. 358.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1937.

Bad. Bezirksamt Hdt. IV b.

## Für Enthebung von Neujahrsbesuchen

und Gegenbesuchen, Abfindung von Gratulationskarten, desgleichen von Karten gegen empfangene Karten, nehmen wir Bestellungen für Fürsorgezwecke im Rathaus — Zimmer 11 — in Empfang.

Die Namen der Geder werden veröffentlicht.  
Durlach, den 27. Dezember 1937.  
Städt. Fürsorgeamt.

## Brennholzversteigerung

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen, Mittwoch, 3. Januar, vorm. 9,30 Uhr, im „Schönbild“ in Wangen aus Abt. 22, 23, 46, 64, 65, 66, 71 und 72 (H. Förster Aera, Marzell) 918 Ster Bu, 61 Scheiter u. Brügel, 38 Ster Ia, 30 Scheiter u. Brügel, 26 Loh Schlagraum; aus Abt. 1, 2, 9, 12—20 (H. Förster Aera, Moosbrunn) 260 Ster Bu, 61 Scheiter u. Brügel, 38 Ster Ia, 30 Scheiter u. Brügel, 3 Ster Schindelholz, 22 Loh Schlagraum; aus Abt. 29, 30, 32, 33, 38, 45, 58, 62, 63 (Fischer Auerler, Wehlschwandendorf) 17 Ster Bu, 61 Scheiter u. Brügel, 21 Ster Ia, 30 Scheiter u. Brügel, 34 Loh Schlagraum.



**Todes-Anzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser trübepflichtiger, herzenguter Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Opa

**Andreas Born**

Landwirt

am Dienstag abend 6 Uhr, nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 76 Jahren in dem Herrn sanft entschlafen ist.

DURLACH-AUE, den 29. Dezember 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Anna Born** geb. Heuser  
Familie **Alban Zoz** und **Frau Emma** geb. Born

Familie **Robert Born**, Darmsbach

Familie **Max Born**

**Thekla Born**

**Emil Born**

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.  
Trauerhaus: Waldhornstraße 6.

**Gesangverein  
Liedertafel D.-Aue**

Wir setzen hiermit die Mitglieder von dem Ableben unseres Ehrenmitgliedes

**August Berggötz**

in Kenntnis.  
Die Sänger treffen sich am Donnerstag nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum Adler.

Der Vereinsführer.

**Frohes Neujahr  
in Sicht**



**Wären nicht ein Paar neuer Lackschuhe ein guter Anfang?**

für Damen u. Herren  
12.50 9.75 8.90

**Salamander-Morlok**  
vorm. G. Stiefel, Durlach

**TODES-ANZEIGE**

Freunden, Bekannten und Verwandten die Mitteilung, daß unser Vater und Großvater

**August Berggötz**

sanft verschieden ist.

DURLACH-AUE, 29. Dezember 1937.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 30. Dez. 37, nachm. 4 Uhr von der Elsässerstraße 11 aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Gestern entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 74 Jahren unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Karoline Lutz Wtw.**

DURLACH, den 28. Dezember 1937.

Waldhornstraße 7

Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Lutz.**  
Beerdigung am Freitag nachmittag 2 Uhr.

**Tanzschule Goldschmidt**

Adolf Hilderstraße 76a

Donnerstag, den 13. Januar  
**beginnen neue Kurse**

Anmeldungen und Einzel-Unterricht jederzeit

Geräumige  
**4-5 Zimmerwohnung**  
am 1. 4. 1938 zu mieten gefahrt  
Angebote unter Nr. 704 a d. Bert

Ein Film von Leidenschaft in Spiel und Liebe



**Gauener im Frack**

(Konflikt)

Camilla Horn / Paul Klinger / Karl Martell

Dieses neuen, großen Filmwerk legt eine dramatisch bewegte, abenteuerliche Handlung zugrunde, die sich im Rahmen mondäner, gesellschaftlichen Lebens in Paris und Monte Carlo abspielt.

Ein Kriminalfilm, an den Sie sicher noch lange denken werden.

**SKALA**

Bis einschließlich 1. Januar  
Beginn: Wo. ab 6.30 So. ab 4.30 Uhr

Ein Lachschiager ersten Ranges



**Hahn im Korb**

Ludwig Manfred Lommel

Gisela v. Collande, Susi Lanner, Gg. Alexander, E. Waldow, A. Wäscher u. a. m.

Dieses ganz große Lustspiel trägt den Stempel eines kräftigen Humors und wieweit von lustigen Typen. Es ist reich an Situationskomik und endet nach einem feuchthühnerischen Maskenreiben mit einer sensationellen Enttarnung.

**MARKGRAFEN**

Bis einschließlich Samstag  
Beginn: Wo. ab 6 Uhr So. ab 4.30 Uhr

waren Sie schon

im gemütlichen

**'Posthörnlé'?**

**COLOSSEUM**

KARLSRUHE

8.15 Uhr das neue große

**Weihnachts-Festprogramm**

finden Sie an allen Anschlagstufen. Benutzen Sie die letzten 3 Tage zu einem Besuche dieses prachtvollen Spielraumes.

Heute Mittwoch nachm. 4.15 Uhr  
Nachmittag der Hausfrau

**Silvester-Abschieds-Vorstellung**

Anfang 8.15 Uhr Ende 10.40 Uhr  
Zweieinhalb Stunden Frohsinn, Kunst und Komik

**Volksempfänger**

neueste Ausführung wieder eingetroffen

VE 301 Wk. Barpreis RM. 65.-  
oder Anzahlung RM. 6.30  
18 Monatsraten RM. 3.30

liefert in das gesamte Versorgungsgebiet des Badenwerkes

**Radio-Kolbe, Durlach**

Adolf Hilderstraße 10.

Prima

**Wein- u. Rotwein**

Zwetschgenwasser

Cognak, feine Liköre

empfiehlt

**Karl Wagner**

Kronenstraße 12

**Waschkörbe**

In allen Größen

viereckig u. oval

**Joh. Böckel**

Korbwarengeschäft

Adolf Hilderstr. 34

Eingang Adlerstr.

**Durlacher Edelwein**

per Liter 65 Pfg bei

**Philipp Kleiber**

Spitalstraße 17.

Im Schloßgarten, freigelegt in

schöne

**5-Zimmerwohnung**

eingerichtetes Bod. in our Hause,

auf 1. April 1938, auch früher

zu vermieten. Näheres bei

**H. Heinzel, Weberstr. 11**

**I. Kraftsportverein Durlach**

Unsere Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied und Ehrenvorsitzender

**Otto Gröninger**

von uns gegangen ist.

Beerdigung heute nachmittag 4 Uhr.

Zusammenkunft 4 Uhr am Friedhofeingang.

Um zahlreiche Beteiligung bitte!

Der Vereinsführer.

**Zu den Feiertagen**

empfehlen wir unser

**Exportbier Festtrunk**

hell und dunkel

in L-Flaschen und Fässern

Bestellungen für Private werden prompt ausgeführt und frei Haus geliefert

Telefon 52

**Löwenbrauerei Durlach**

Spitalstraße 20

Unsere Kassen, sowie alle anderen Diensträume sind des Jahresabschlusses wegen am **Freitag, den 31. Dezember d. J.** den ganzen Tag

**geschlossen!**

**Bezirks-Sparkasse Durlach**

Zum Neujahrsabend!

**Tee-Punsch:**

heiß trinken

1/2 Fl. Schlummer-Punsch Extrakt 2.40

1 Ltrfl. Wachenheimer Rotwein -90

1 Ltr. Tee, etwas Zucker u. Orangenscheiben 3.30

**SCHURHAMMER**

das Haus für gute Weine in der Blumenstraße

**Feuerwerk, Scherzartikel**

Rotwein Liter 85 Pfg.

Rotw. in 1937 Liter 1.05 Mk.

Punsch - Sekt

**Drogerie Wächter**

Soffenstraße 14  
Telefon 284

**UNSERE WEIN-ABTEILUNG EMPFIEHLT ZU SILVESTER**

**Silvester-Artikel**  
in großer Auswahl auf Extrafischen im Lichthof

Weine vom Faß		Weine in Liter-Flaschen	
Deutscher Wermut . . . Liter . . .	68	Deutscher Wermut . . . 1/2 Liter	78
Rheinpfl. Rot- u. Weißw. . . Liter . . .	75	Diedesf. Johannisk. weiß 1/2 Liter	85
<b>Weine in 1/2 Flaschen</b>		<b>Südwine</b>	
1935 Wink. Steinack. 1/2 Fl.	1.50	Malaga, Fed. Alva, Spanien	1.70
1935 Rüdesh. Kiesel 1/2 Fl.	1.85	Dujardin Goldbrand 1/2 Fl.	2.25
1934 Erb. Pfingsthaus 1/2 Fl.	2.00	Dornkaat Ostfrieser 1/2 Fl.	3.50
1934 Hambacher, rot, Rpt. 1/2 Fl.	90	Dujard. Dopp. wachold. 1/2 Fl.	3.75
1936 Gimmeld. Mah. Rpt. 1/2 Fl.	1.50	Steinhäger 1/2 Fl.	4.00
1936 Forst. Langkam. Rpt. 1/2 Fl.	1.80	Genover Bardinet 1/2 Fl.	5.50
1936 Rupp. Gaishöhl. Rpt. 1/2 Fl.	2.00	Liköre versch. 1/2 Fl.	95
1935 Opp. Krötenb. 1/2 Fl.	2.45		
1936 Alshelm. Goldb. 1/2 Fl.	1.60		
1935 Dahlsch. Rotenst. 1/2 Fl.	1.65		
1936 Dienh. Guldenm. 1/2 Fl.	1.70		
<b>Trauben-Schaumwein</b>		<b>Spirituosen - Liköre</b>	
Schaumwein weiß, m. Zus. v. Kohlendioxid	1.65	Weinbr. Versch. 1/2 Fl.	1.35
Schaumwein rot mit Zus. v. Kohlendioxid	1.85	Weinbrand 1/2 Fl.	1.50
Schaumwein, Hausweine, Gärung	1.80	Weinbr. Hausm. 1/2 Fl.	1.90
Schaumwein Meunier, 1/2 Fl.	2.25	Rum-Verschnitt 1/2 Fl.	1.70
Oppmann Rotkopf, 1/2 Fl.	2.40	Arrok-Verschn. 1/2 Fl.	1.70
Markenschaumwein zu bekannten Preisen		Himbeergeist 1/2 Fl.	2.50

**UNION**

Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H. KARLSRUHE • Deutsches Unternehmen